

Weil einzig er den Boden pfllegt,
Der Korn und Holzung wohl ihm trägt
Und Rogg und Rinder reichlich nährt,
Doch nicht ihm Wein und Frucht ge-
währt,

Wie sie an diesen Hügeln reifen.
Man sieht ihn nicht das Land durch-
streifen,

Zu markten regsam frisch beim
Handel;

Eintönig ist der Heimat Wandel.
Doch ob es formenlos sich spannt,
Es hegt in lieber Treu' das Land,
Wer dort entsproß. Die gelben Auen,
Von Früchten wogend, sind zu schauen
Gleichwie ein weites, goldnes Meer.
Es dehnen Wiesen sich daher,
Rings eingezäunt zur sichern Weide
Gleichwie ein grün Smaragd-
geschmeide;

Die Eichenwälder heben prächtig
Die breiten Kronen; stolz und mächtig
Durchbrauset sie des Sturms Choral.
Selbst in den Heiden, öd' und kahl,
Dapochtein Herz; verschwiegen stumm
Gehn drin geschiedne Geister um.
Und wie das Land, so sind die Leute.
Wie's gestern war, so ist es heute
In ihren Herzen; offen, grad',
Schnurstracks, so wandeln sie den
Pfad,

Stark, fest in dem, was sie erfaßt,
Doch ruhig immer, nie in Hast,
Dann aber zäh und unverdrossen.
Der Mensch ist dort so abgeschlossen
Fast wie sein Haus, das seine Gipfel
Einsam ausstreckt in die Wipfel
Des Hains und aus den Fenstern weit
Hinsieht auf Wief' und Feldgebreit.
Eintönig ist's. Doch traumverloren
Denkt an das Land, wer dort geboren;
Ihm zuckt voll Nührung die Geberde
Nach Land und Voll der roten Erde.

Ein Meierhof in jener Au —
Die Höfe gleichen sich genau
Einer dem andern — ist die Stelle,

Wo ich mich an des Lebens Schwelle
Zuerst gefühlt. Das alte Haus
Sieht in die Winde weit hinaus.
Aus Holzwerk ist es aufgebaut,
Stolz, stattlich, groß, und zahllos
schaut

An breiten Wänden Fach an Fach,
In roten Ziegeln steht das Dach.
Des Siebels Mitte zeigt ein Thor,
Hoch ragt es in den Bau empor,
Als Schuppen und als Tenne streckt
Es tief ins Haus sich, drüber steckt
So Heu wie Korn. Zu jeder Seite,
Da liegen längs der ganzen Weite
Die Ställe mit dem reichen Vieh.
Im hintern Haus, da wohnen sie,
Die einst mich zeugten; Küch' und
Stuben

Bereinen Eltern, Töchter, Buben
Und Magd und Knecht; denn Mensch
und Tier,

Sie schützt dieselbe Wohnung hier.
Und um das Haus, da dehnen sich
Baumhof und Gärten säuberlich,
Das Rindvieh weidet weiter fort
Mit Gans und Huhn im Kampfe dort.
Dort braust's von jung und alten
Rossen,

Die das Gehege hält umschlossen.
Und weiter sieht man Wief' und
Felder,

Darüber Heiden auch und Wälder
Und endlich ferne blaue Hügel,
Die Grenzen für der Sehnsucht
Flügel.

Ich lebte dort in jungen Tagen
Voll stillem, freundlichem Behagen.
Es leitete mir Herz und Hand
Das beste Elternpaar. Der Stand,
Dem sie gehörten, ward der meine.
Den Landbau trieb ich im Vereine
Mit allen, die belebt das Gut.
Dem Knaben gab man schon die Hut
Der Gänf' und Schweine, Küh' und
Pferde.

Rangmäßig stieg von Herd' zu Herde
Ich allgemach; dann hinterm Pfluge